

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 14: Sekundarschule II

Artikel: Eine Anregung für den Advent
Autor: Güntert, Dora
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537555>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ohne Herz. Und Nicole geht im Verlauf der Reise das Auge auf für die Schönheit und Poesie ihrer Schulzeit, und in ihr reift der feste Entschluß, Lehrerin zu werden. Was hier von J. Lenoir, einer Journalistin, über die Schule, über die Lehrer-Berufung – wie sie ausdrücklich sagt – geschrieben

wurde, ist das, was neben vielem andern Wissenswerten dieses Buch für uns wertvoll macht. Es bleibt nur zu wünschen übrig, daß es bald durch eine Schulausgabe mit deutschen Erklärungen – wie es bei jenem von 1880 der Fall war – unsren Schülern zugänglich gemacht werden kann.

Eine Anregung für den Advent

Dora Güntert, Rheinfelden

Liebe Kolleginnen,

sollten wir in der heiligen Adventszeit nebst unseren Schulkindern nicht auch in erster Linie deren Mütter hinführen zu jener Stille, die den Adventstagen so eigen sein sollte? – Ich machte letztes Jahr einen beglückenden Versuch und möchte Ihnen herzlich empfehlen, etwas Ähnliches zu unternehmen.

Durch ein Brieflein wurden die Mütter unserer Pfarrei Ende November zu einem Vortragsabend eingeladen. Ich hatte vorher nette Kartonmäppchen gerichtet, in welche ich für diesen Abend ein erstes Spruch- und Liederblatt legte. Thema: Das ehrfürchtige Warten und schlichte Sich-freuen.

Lehrerin und Mädchenerziehung

das Christkind wirklich zu erwarten, daß eine stille Vorfreude tief in unserer Seele Platz nehmen müsse. Erst dann, wenn wir uns selbst bemühen, Christus in Wahrheit entgegenzugehen, sind wir fähig, dem Kind in seiner kindlichen Vorfreude zu helfen. Seine Vorfreude darf ja nicht an äußern Dingen haften bleiben. Schon dem kleinen Kind muß der Weg gezeigt werden zum innern Erleben des Christkindes. Dürfte nicht dies kleine Sprüchlein eine liebe Hilfe sein?

Mit em erschte Liechtli tuen i warte,
will es brav liebs Chindli sy.
Will em Chrischtchind 's Chrippli mache,
do ganz tief im Härzli chly.
Oder das schlichte Lied?

The musical notation consists of two staves of music. The first staff has a treble clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. The second staff has a bass clef, a key signature of one sharp, and a common time signature. The lyrics are written below the notes:

1. Lieb Gott ri tue mis Türli uf im Härzli wyt, ganz wyt. O
2. Sys Chrippli isch doch nume hart. Der Stall isch chalt und arm so
3. Und Es hilft mir denn bräver sy; ass i ganz tar fer wird. O

schick doch 's Chrischtchind gly zue mir, dass s do im Härzli lyt.
schick doch 's Chrischtchind do zue mir, ich mach em's Härzli warm
Chrischtchind chumm, so chunim doch gly, ass s Härzli suber wird.

Ich betrachtete mit den Müttern die erste Adventskerze. Viele wertvolle Gedanken schöpfte ich dazu aus dem prächtigen Büchlein «*Das heilende Warten*» von P. Dr. Ildefons Betschart. Ich sprach davon, daß wir Erwachsene wieder lernen müßten,

Einer guten Mutter gelingt es auch, größere Kinder bei adventlichem Singen (vielleicht auch Basteln) um den Adventskranz zu sammeln. Ob dann nicht auch ein heranwachsendes Kind einmal ganz still werden kann im Schein des Kerzenlichtes?

Wie dies kleine Licht
will ich Gott empfangen.
Selbst ein Lichtlein sein,
still nach Ihm verlangen.

Will Ihm meine Kräfte geben,
bin das Wachs aus Seiner Hand.
Er entfacht das Licht, das Leben!
Christkind, nur durch Deine Hand
kann ich Lichtlein sein,
hell und lauter, rein.

Mit sichtlicher Freude rezitierten die Mütter mit mir die also eingestreuten kleinen Gedichte. Wir lernten zusammen das Lied «Lieb Gott, i tue mis Türli uf». Das Kirchenlied «O Heiland, reiß die Himmel auf» probierten wir sogar nach dem innig schönen zweistimmigen Satz aus dem Inselbüchlein.

So klang der angekündigte Abend in schönster Weise als Singabend aus. Diese Mütter sangen – oft nicht wohlklingend, aber vom guten Willen und der Freude beseelt, mit ihren Kindern das gleiche zu tun.

Als ich fragte, ob wir uns in einem zweiten Abend für die zweite Adventswoche bereiten möchten, nickten mir frohe Augen zu.

Ich war ganz erfüllt von tiefer Freude. Und diese Freude möchte ich allen lieben Kolleginnen von Herzen auch wünschen! – Ich berichte Ihnen in der nächsten Nummer von der zweiten Adventswoche und freue mich, wenn das erste Lichtlein schon irgendwo gezündet hat!

Mit lieben Grüßen

D. G.

Schulschriftprobleme

Die schweizerische *Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben* (WSS) ließ an ihrer sehr gut besuchten Jahrestagung in Zug erneut ihre Sorge für die vermehrte Pflege der Schulschrift zum Ausdruck kommen. Präsident Karl *Eigenmann*, St. Gallen, durfte den zugerischen Erziehungsdirektor, Dr. *Steimer*, Schulinspektor und Rektor *Büttler*, Erziehungsrat und Schulinspektor *Heß*, *Walchwil*, Rektor Dr. *Leo Kunz* vom Kollegium St. Michael, Zug, Turninspektor *Fleischlin* sowie weitere Inspektoren, Lehrschwestern und Lehrkräfte aller Schulstufen aus einem großen Gebiet der Schweiz begrüßen. Die begonnene Schaffung einer Lichtbildserie für Schrift und Schreiben wird fortgesetzt. Die Mitgliederwerbung wurde als notwendig bezeichnet. Es ist zu begrüßen, daß sich die WSS als Ziel die unermüdliche Förderung der Schulschriftpflege gesetzt hat. Allgemein kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die Lehrkräfte aller

Schulstufen nur einwandfreie schriftliche Arbeiten annehmen sollten. Darin liegt ein nicht zu unterschätzendes erzieherisches Moment.

Daß die *Schülerschriften auch Störungen* aufweisen können, erläuterte der instruktive Vortrag von Fritz *Käser-Hofstetter*, praktizierender Graphologe an der Universität Freiburg i. Br., Merlingen-Basel. Die Ursachen von Schriftverwildерungen können recht verschieden sein, so zum Beispiel äußerer Natur (ungeeignete Schreibgeräte, schlechte Körper-, Hand- und Federhaltung) oder in seelischen Zusammenhängen liegen. Die Schrift dokumentiert entsprechend dem noch in der Entwicklung stehenden Kinde meist das geistige und motorische Unvermögen, das nur mit wachsender Reife und durch zielbewußte Übung überwunden werden kann. In der Regel sind vorübergehende oder dauernde Schriftstörungen psychisch bedingt, wie denn überhaupt längst er-

wiesen ist, daß zwischen dem körperlichen, geistigen und seelischen Allgemein- und Momentanzustand eines Menschen und seiner Schrift eine Verflechtung besteht. Dieser Eindruck bestätigt sich ab und zu auch dem Nichtgraphologen als Notschrei besonders in verwilderten Kinderschriften.

Treffend ausgewählte Lichtbildserien illustrierten die wegleitenden Darlegungen des erfahrenen Referenten, der auch die Möglichkeiten zur *Behebung der Schriftstörungen* aufdeckte. Entsprechende schreibtechnische und andere geeignete Erziehungsmaßnahmen können dem Schriftzerfall und der Schriftverwildierung entgegenwirken. Die Lehrkräfte und die maßgebenden Leute der Praxis mögen sich bewußt sein, daß sich hinter auffallenden Schriftstörungen beim Schulkinde sowohl wie beim Jugendlichen (und oft auch beim Erwachsenen) seelische Schwierigkeiten bemerkbar ma-

Umschau